

Ehe-, Familien- und
Lebensberatung



Erzdiözese München und Freising

Familie Ehe
Partnerschaft

Jahresbericht 2019

Beratungsstelle Bad Tölz – Wolfratshausen / Geretsried

Jahresbericht 2019

Wie jedes Jahr möchten wir Ihnen mit unserem Jahresbericht einige Fakten und Hintergründe unserer Beratungsarbeit vorstellen. Zum einen geht es dabei um statistische Daten und Dokumentation geleisteter Arbeit. Diese Zahlen machen transparent wie viele Menschen sich durch unser Angebot unterstützen und begleiten lassen, in welchen familiären Situationen Menschen Beratung suchen und welche unterschiedlichen Themen und Fragen die Ratsuchenden beschäftigen. Zum anderen möchten wir Ihnen mit diesem Bericht auch einen Einblick in unser professionelles Tun, unsere fachlichen Ausrichtungen und Methoden gewähren. Auch im Jahr 2019 nahmen unsere Mitarbeiterinnen wieder an unterschiedlichen Fortbildungen teil, beispielsweise an dem zweiten Modul der Weiterbildung in emotionsfokussierter Paartherapie (EFT) und der

Weiterbildung in systemischer Sexualtherapie, die im Folgenden ausführlicher vorgestellt wird. Des Weiteren erhielten unsere Beraterinnen auf der Jahrestagung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung einen Einblick zum Thema „Partnerschaften im digitalen Zeitalter“. Im Rahmen eines gemeinsamen Fachtages mit der Beratungsstelle Holzkirchen wurde das Thema „Ablösung erwachsener Kinder vom Elternhaus“ behandelt.

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Ihr Team der Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Bad Tölz – Wolfratshausen:

Conny Fedke (Stellenleitung), Ingrid Brenner,
Dr. Mirjam Lorenz, Lisa Stenuf

Vernetzung

Auch die Vernetzung mit anderen psychosozialen Einrichtungen spielte im Jahr 2019 eine bedeutsame Rolle. Im März 2019 fand das Therapeut*innentreffen des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen Nord in den Räumen der Beratungsstelle statt. Die teilnehmenden Therapeut*innen bekamen dadurch einen Eindruck von den Räumlichkeiten sowie einen Einblick in die Beratungsarbeit und unsere Mitarbeiterinnen konnten wichtige Kontakte im Hinblick auf eine professionelle Zusammenarbeit knüpfen. Im Verlauf des Jahres fand auch ein Treffen mit der Beratungsstelle

für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie ein Treffen mit Mitarbeiterinnen des Amtes für Jugend und Familie des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen statt. Dabei wurden unter anderem Themen wie der Umgang mit §8a-Fällen sowie das Vorgehen und die Zusammenarbeit bei hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsfällen besprochen. Das persönliche Kennenlernen und der persönliche Austausch stellen immer wieder wichtige Voraussetzungen zur professionellen Kooperation dar und sollen auch zukünftig in regelmäßigen Abständen gepflegt werden.

Fortbildung „Systemische Sexualtherapie“

Im Jahr 2019 hat eine unserer Mitarbeiterinnen die Weiterbildung in systemischer Sexualtherapie bei dem Begründer ebendieser Therapieform, Ulrich Clement, absolviert. Für die Beratungsstelle ist dies eine wichtige Erweiterung des Qualifikationsspektrums, vor allem im Hinblick auf die Paare, die aufgrund einer sexuellen Problematik in die Beratung kommen oder bei denen sich im Beratungsverlauf eine sexuelle Fragestellung herauskristallisiert. Dies ist bei einem Großteil der ratsuchenden Paare der Fall, was nicht verwunderlich ist, denn Studien zeigen, dass drei Viertel der unglücklichen aber auch die Hälfte der glücklichen Paare von sexuellen Problemen berichten (z.B. Schröder, Hahlweg, Hank & Klann, 1994, nach Engl & Thurmaier, 2012).

Die Weiterbildung teilte sich in fünf Module und behandelte neben Haltungen und Interventionsmöglichkeiten der systemischen Sexualtherapie Themen wie „Männlichkeit und Weiblichkeit“, „Wünsche und Phantasien“ sowie „Dreiecksbeziehungen und Affären“.

Die Methoden der systemischen Sexualtherapie ermöglichen es, sowohl auf sexuelle Funktionsstörungen (wie beispielsweise Erektionsstörungen, Orgasmusstörungen, Vaginismus etc.) als auch auf Themen wie unterschiedlich starkes oder geartetes sexuelles Begehren der Partner*innen sowie Seitensprünge und Affären einzugehen und dafür Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Herangehensweise der systemischen Sexualtherapie unterscheidet sich dabei erheblich von den ersten sexualtherapeutischen Programmen, wie beispielsweise der bekannten, verhaltenstherapeutischen Sexualtherapie von Masters und Johnson (1970), die ihren Fokus auf das sexuelle Funktionieren bzw. Nicht-Funktionieren sowie auf einen Abbau von Angst und einen Aufbau von Entspannung legt. Im Gegensatz dazu versteht der systemische Ansatz (in Anlehnung an den Sexualtherapeuten David Schnarch) Sexualtherapie als Paartherapie des Begehrens. Dabei geht es nicht mehr primär um die Wiedererlangung von bestimmten sexuellen Funktionen. Vielmehr wird in einer ressourcenorientierten

Haltung exploriert, inwiefern sexuelle Symptome Hinweise auf ein ungelebtes Wollen liefern können (z.B. Wozu sagt Ihr Körper Nein? Wozu würde er eher Ja sagen?; Clement, 2014). In der systemischen Sexualtherapie steht das erotische Potential der beiden Partner*innen im Fokus des therapeutischen Prozesses. Dieses wird exploriert, indem sich jede*r Partner*in mit den eigenen sexuellen Wünschen, dem individuellen sexuellen Profil (unabhängig von dem*der Partner*in) auseinandersetzt und letztendlich Verantwortung für das eigene Begehren übernimmt. Bestenfalls entsteht in diesem Prozess eine Neugier auf unentdeckte Seiten der eigenen Sexualität und der des*der Partner*in und dadurch ein neuer gemeinsamer, sexueller Möglichkeitsraum. Die systemische Sexualtherapie zielt damit, im Gegensatz zu einer Sexualität des kleinsten gemeinsamen Nenners, auf die Nutzung des Entwicklungspotentials ab, das durch die sexuelle Differenz (dem Unterschied zwischen partnerschaftlicher und individueller Sexualität) entsteht. Dabei kommen Interventionen zur Anwendung, die das Spannungsfeld zwischen ungelebten Phantasien und gelebter Sexualität in den Blick nehmen und damit die etablierten sexuellen Interaktionszirkel des Paares unterbrechen. Ein Beispiel dafür ist das „Ideale Sexuelle Szenario (ISS)“, bei dem beide Partner*innen separat eine für sie ideale sexuelle Begegnung aufschreiben. In der folgenden Sitzung wird ausgehandelt, ob und wie sie den*die Partner*in an ihrem ISS teilhaben lassen wollen. (Clement, 2001, 2014)

Der Fokus auf den Unterschied zwischen individueller und partnerschaftlicher Sexualität sowie auf bisher ungelebte Seiten der eigenen Sexualität und der des*der Partner*in stellt Herausforderungen an das Paar und kann mit Irritationen, Ängsten und Kränkungen verbunden sein. Vor diesem Hintergrund ziehen Paare des Öfteren die vertraute Unzufriedenheit dem Weg hin zu einer unbekannteren Möglichkeit vor. Sobald jedoch mindestens einer der Partner*innen eine Chance auf eine erfüllendere Erotik wahrnimmt, kann ein Prozess in Gang kommen, der sich am Ende individuell und partnerschaftlich lohnen kann. (Clement, 2001)

Quellen:

Clement, U. (2001). Systemische Sexualtherapie. Zeitschrift für Sexualforschung 14, 95-112.

Clement, U. (2014). Systemische Sexualtherapie (6. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Engl, J. & Thurmaier, F. (2012). Damit die Liebe bleibt. Richtig kommunizieren in mehrjährigen Partnerschaften. Mannheim: Huber.

Statistische Daten

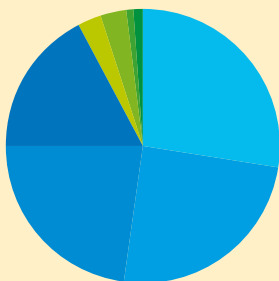
Im Jahr 2019 wurden an der Beratungsstelle 182 Fälle betreut. Davon waren 105 Neuaufnahmen und 77 wurden aus dem letzten Jahr übernommen. 273 Klient*Innen (davon 88 Paare) nahmen an Beratungsprozessen teil. Davon waren 101 männlich und 172 weiblich.

In 70% der Fälle konnte den Klient*Innen innerhalb einer Wartezeit von maximal 8 Wochen ein Termin angeboten werden.

Insgesamt wurden 1.802,80 Beratungsstunden geleistet. Die Altersgruppe der 41-50-Jährigen war mit 35% am häufigsten vertreten, darauf folgten die 31-40-Jährigen mit 28% und die 51-60-Jährigen mit 25%.

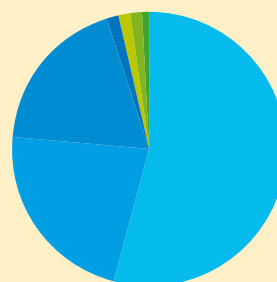
In den beiden Grafiken sehen Sie, wie die Klient*Innen den Zugang zu der Beratungsstelle fanden und mit welchen Themenschwerpunkten sich die Beratungsprozesse befassten.

Hinweis auf die Beratungsstelle bei Neuaufnahmen



- 27,62% Therapeutische/Beraterische Einrichtung
- 24,76% Frühere Beratung
- 22,86% Medien
- 17,14% Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis
- 2,86% Ämter
- 2,86% Kirchlicher Bereich
- 0,95% Kampagne/Veranstaltung
- 0,95% Sonstige

Schwerpunktthema (KJHG-Fälle)



- 54,17% Beratung bei Fragen der Partnerschaft und Sexualität
- 22,22% Beratung bei Fragen des familiären Zusammenlebens
- 18,75% Beratung bei Trennung und Scheidung
- 1,39% Allgemeine Förderung der Erziehung
- 1,39% Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsfragen
- 1,39% Erziehungsberatung
- 0,69% Entwicklungsberatung von Jugendlichen

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
Erzdiözese München und Freising

**Beratungsstelle Bad Tölz –
Wolfratshausen / Geretsried**
Egerlandstraße 76
82538 Geretsried

Telefon: 0 81 71/1 67 16

E-Mail:
geretsried@eheberatung-oberbayern.de

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan; Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Ressort Caritas und Beratung, Hauptabteilung Beratung

Realisation des Produkts in Zusammenarbeit mit der
Stabsstelle Kommunikation, Medienmanagement

Bildnachweis: iStock.com / IakovKalinin,
Gestaltung: Agentur2 GmbH; Druck: www.sasdruck.de
Papier: RecySatin, hergestellt aus 100% Altpapier,
FSC®-zertifiziert

Die Kompensation der CO₂-Emissionen
erfolgt über Klimaschutzprojekte des
Kirchlichen Kompensationsfonds
Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING